

Schon vor der Kriegserklärung an Frankreich eilte die kriegsfähige Jugend auf allen Landstraßen, Wegen und Stegen zu den bezeichneten Sammelorten, daß die Franzosen mit Bangigkeit erfüllt wurden. Als die Kriegserklärung erfolgte, da geschah, was der Dichter gesungen hat: „Das Volk stand auf, der Sturm brach los.“ Die Universitäten lösten sich auf, weil Studierende und Professoren zusammen die Waffen ergriffen; die obern Klassen der Gymnasien wurden leer; die Regierungskollegien und die Gerichtshöfe schmolzen zusammen; der Landmann verließ seinen Pflug, der Handwerker seine Werkstatt, der Kaufmann sein Geschäft, um zur Wehr zu greifen. Der Unterschied der Stände schien vergessen; denn in den Reihen der Freiwilligen stand der Prinz neben dem Bürgerssohne der Stadt; die Selbstsucht schwieg; es gab nur ein Gefühl, einen Willen. Niemand wollte von der allgemeinen Bewegung zurückbleiben. Jünglinge unter 16 Jahren, Männer über 50 Jahren stellten sich zur Verfügung. Der Familienvater verließ Weib und Kind; Vater und Mutter, Bräute und Verwandte waren stolz darauf, ihre Söhne und Angehörigen im heiligen Kampfe zu wissen. Viele überschätzten ihre Kräfte, mußten zurückgewiesen werden und trauerten, nicht mitstreiten zu können. Nicht minder zeigte sich das weibliche Geschlecht der großen Sache würdig; von der Zeitströmung ergriffen, kämpften manche in den Freiheitskämpfen mit.

Jeder Ort wurde zur kriegerischen Werkstatt, das ganze Land zum Kriegslager. Die Flammen der Begeisterung wuchsen höher und höher und stiegen auf zu einer Riesenlohe, daß ganz Europa sich daran erwärmte. Immer von neuem erklang der laute Ruf durchs Land: „Das Vaterland ist in Gefahr!“ Begeistert hatte Theodor Körner gesungen:

Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen;
hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.
Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen;
frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen,
die Saat ist reif, ihr Schnitter, zaudert nicht!

Es muß zur Ehre der Nation gesagt werden, daß der Drang zum Geben gleichen Schritt hielt mit der Freudigkeit, persönlich in den Kampf zu gehen. Der Zudrang zum freiwilligen Eintritte war so groß, daß es sehr viele gab, welche die Ausrüstung nicht aus eigenen Mitteln bestreiten konnten; auf diese besonders wendete sich zunächst die Teilnahme. Die Zeitungen von Berlin, Breslau und Königsberg aus jener Zeit, wo die Gaben, wie sie in diesen Hauptstädten eingegangen sind, verzeichnet stehen, werden immer ein schönes Denkmal des Ruhmes sein. Und doch sind diese Aufzeichnungen nur ein kleiner Teil dessen, was wirklich